



Anno 1760. Sonnabends den 5. Januar. No. 2.

Schreiben eines Herzoglich-Braunschweigischen Officiers von der Allirten Armee, vom 20 December.

Ich habe Ihnen lezhin von der kleinen Action, so den 30 Nov. zwischen uns, und den Württembergischen Truppen vorgegangen, einen so kurze Erzählung gemacht, als die Sache selbst nach ihrer Art in der Vollstreckung gewesen. Es sey ferne, daß wir diesen Leuten deren Landesart so brav ist, den Ruhm der Tapferkeit abstreiten wolten. Die Entfernung ihres hohen Chefs aber, welcher sie auf die erste Nachricht von der Annäherung unsers Durchl. Anführers, verlassen hatte, kann gar wohl einige

Zaghaftigkeit bey ihnen erwecket haben, und denn glaubet man auch, daß die unbestimmte Bewegungsgründe, welche ihren Fürsten anmunttern, auf diese Nation nicht denselben Eindruck machen, wenigstens muß es ihnen schwer ankommen, gegen Hesseu zusehen, dem allein das Haus Württemberg seine Erhaltung bekanntermaßen zu danken hat. Uns kostet, so viel ist an dem, die ganze Sache nicht mehr, als 20 Mann zwischen Todten und Bleihirten. Wenden Sie mir ein, wie denn ein so geringer Verlust mit der hartnäckigen Gegenwehr, welche in verschiedenen Nachrichten aus Stuttgart vom 2 dieses Monats, und wiederum in der Stuttgarter

Zeitung selbst Num. 98. vom 5. dieses Monats gedruckt beschrieben werden, mit einem so geringen Verlust zu vereinigen sey; so weiß ich mich, ich gestehe es fast, mit gar nichts zu schützen, wenn es mit dieser Beschreibung Ernst seyn soll. Ich glaube aber solches so wenig, als daß die darin enthaltenen Umstände mit höchster Genehmigung Sr. Herzogl. Durchl. in das Publicum gebracht worden, da ja wohl dieselben nimmermehr verrathet haben würden, die Wunder Gottes über die Erhaltung dieses Festen bey einer Action auszubreiten, wo Sie weit genug vom Schuß entfernt gewesen, und sich durch die bey einem solchen unvermutheten Ueberfall bey Dero übrigen Truppen unumgänglich nöthigen Anordnung gezwungen gesehen, ohngeachtet der auf den andern Tag schon angesetzten Feyerlichkeiten zur Commemoration der von der römischen Armee bey Maxen erhaltenen Vortheile, wozu wir Dero Truppen in völliger Parade gleichwohl angetroffen. Sulda auf das eiligste zu verlassen, und vor das mahl das Commando Dero Generaladjutanten von Pöllnitz nach ertheilter hohen Ordre; es so gut zu machen, als er konnte, zu überlassen. Wir gehet es gar nicht an, daß die Verfasser dieser Neuellen bey des Hrn. Herzogs Durchl. ihre Cour hierdurch gemacht, und nicht vielmehr Dero hohen Einsichten auch preiswürdigste Wahrheitsliebe auf das empfindlichste beleidiget haben sollten. Wenn man betrachtet, wie selten die beyde aus Stuttgart datirten Zeitungen von 2 und 5 Dec sich untereinander selbst widersprechen: so ist kein Wunder, daß eine und die andere sich von dem wahren Hergang noch weit mehr entfernen. Die Zeitung vom 2. sagt, das Französische Cavalleriedetachement zu Lauterbach sey von uns surprisirt und aufgehoben worden. Es hat aber unsern Angriff gar nicht erwartet, und alles was wir davon im Nachsegen bekommen, hat bloß in etwan 30 Traineurs zu Fuß von verschiedenen Regimenten bestanden. In angeführter Zeitung heisset es weiter; des Hrn. Herzogs Durchl. hatten nur 1200 Grenadiers, nebst ei-

nem Cuirassierregimente, bis auf 100 davon detachirte Pferde bey sich gehabt, die vom 5ten hingegen sagt: Sr. Durchl. hätten mehr nichts als 7 Bataillons, und zwar Infanterie, nebst 8 Escadrons, vermuthlich Cavallerie, zusammen bringen können; wir aber gehen, weil sie uns in die Hände gefallen, 2 Bataillons Grenadiers und 2 Bataillons von Warneck, welchen letztern einige Compagnien gemangelt, so daß die Württembergische Cavallerie und Husaren an, welche als letztere bey der diesseits Fulda uns entgegen gestellten Ordre de Bataille die erste, jene die Cavallerie aber die zweyte Linie vor der dahinter stehenden Infanterie formiret, und von keiner so geringen Stärke vorgelassen, wie wohl sie sich hernach jenseits der Stadt zu unserer linken Hand in der Entfernung erst wieder gesetzt, und es zum zählen nicht kommen lassen.

Von den 3 großen steinernen Brücken, worauf sich die Grenadiers gesetzt haben sollen, kennen wir nur die einzige, welche die Communication der Stadt macht, und worauf unsere Gegner bey ihrer Retraite eine Kanone gepflanzt, worauf aber ein einzelner Hessischer Dragoner zu reitete, die wenige dabei gewesene Mannschaften niedergehauen, und jene behauptet hat. Von den 600 Grenadiers, welche sich mit dem Bajonnette auf der Flinte den Weg geöffnet, wissen wir ganz und gar nichts. Der Umstand muß aus einer ganz andern Geschichte genommen seyn. Indem wir, so bald die Thore von Fulda geöffnet worden, keinen Widerstand gefunden, als den, welchen die sich zu Brunzel gesetzte 4 Bataillons durch eine Generalsalve auf unsere Cavallerie gethan haben. Mit dieser Wahrheit erledigt sich zugleich das Angeben aus Stuttgart vom 5. dieses Monats, daß die gegenseitigen Truppen in der Stadt das heftigste Canonenfeuer ausgehalten, und bis in die Nacht sich so lange soutennirt, bis wir von allen Seiten hereingedrungen. Um 10 Uhr des Morgens langte unsere kleine Armade erst vor der Stadt an, und da fand sie noch die Herren Württemberger in Ordre de Bataille vor sich, welche in den Ort hineinzutreiben, gleichwohl

einige Mouvemens erfordert wurden, und der Mittag damit erreicht war. Wo sollte in der Geschwindigkeit das heftige Kanonenfeuer, und zwar, wie es heisset, aus schwerer Artillerie herkommen. Ein paar geringe Bomben sind hineingeworfen worden, wenn aber diese das heftige Feuer seyn, und die Besatzung selbige bis in die Nacht ausgehalten haben soll; so muß dem Publico wieder ein unauflöslicher Zweifel aufsteigen, wie nach deren Auszug aus der Stadt und einer Fuß vor Fuß unter stetem Feuern, bis nach Brunzel, zwey Stunden jenseits Sulda gemachten Retraite, die 4 Bataillons in diesen betrübten und kurzen Wintertagen, gleichwohl noch bey hellen Sonnenlicht zu gefangen gemacht werden können? so geschickt auch unser tapferer Anführer ist, so lassen sich doch selbigem solche Unmöglichkeiten mit Billigkeit nicht anmurhen. Darinn wird Ihm gegentheils der gebührende Ruhm entzogen, daß man vorgiebt, er sey auf gedachte Württembergische Bataillons bey Brunzel mit seiner ganzen Macht angerückt: Hier ist die Ordre de Bataille; fragen Sie die gefangene redlichen Württemberger, ob ich die Wahrheit sage?

Escadrons:

- 1 Bock, Dragoner.
- 1 Prinz Friedrichs, Dragoner.
- 1 Schwarze Husaren.
- 1 Hannöberische Husaren.

Infanterie: nichts.

Der Erbprinz aber à la tête, das wissen Sie von diesem jungen Helden, die Nähe d. s. Feindes zieht Ihn an, vertreibt Ihn aber nie, wir wünschen nicht, daß die Gewohnheit unter unsere Geaner komme. Mehr als diese 4 Escadrons ist kein Mann bey dem Angriff und der Niederlage bey Brunzel gewesen. Der Ausgang ist Ihnen vorhin bekant. Nur einen nur selten Umstand muß ich noch berühren. Die Stuttgarter Nachricht vom 2. d. d. s. Monats sagt: Die Colonne unter dem General Mudgee aus 6 Bataillons und 4 Escadrons Grenadiers à Cheval bestehend, welche von Bacha gekommen, seyn währenden Gefechtes in die Stadt

gerückt, und mit diesen hatten des Hrn. Herzogs Durchl. in der vortreflichsten Ordnung sich zurück gezogen. Ich bin selbst den 1. Dec. also den andern Tag nach dem sogenannten Gefechte mit dem Regiment noch in Sulda gewesen, und habe von dem General Mudgee und seinem Corps nichts gehört noch gesehen. Wo das führende hohe Commando des Hrn. Herzogs Durchl. schon den Abend vor der Action anderwärts hingezogen, das wissen Sie. Ich zerbreche mir den Kopf nicht, um diese seltsame Geschichte zu vereinbaren, das, was zu Hersfeld von den Württembergischen Truppen zugefallen, ist uns glücklich entgangen. dem muß ich Zufall geben, werde ich aber dereinst zu Cabinetsgeschäften gebraucht, und mein Herr stehet auswärts im Felde, so mochte er mir nicht zu, seine Thaten von Haus aus zu beschreiben. Ich habe es einmal gesehen, was auch der reineste Opfer auf diesem Felde vor Schutten zeuget.

Friedberg, vom 23 Dec.

Am Freytag langte ein Courier aus Paris allhier an, und überbrachte dem Durchl. Heerführer der Französischen Armee dem Hrn. Herzog von Broglie den Marschallsstab, und die Königl. Ernennung als Gouverneur vom Elsaß, welche Stelle durch den Tod des Marschalls von Coigny, erlediget worden. Am Freytag Nachts um 2 Uhr mußten 10 bis 12 tausend Mann unter denen das hier gelegene Regiment Daviere getreten, gegen sich und Buzbach marschiren, um die dort befindliche Jäger und Allirte Husaren aufzubringen; dieselbe bekamen aber bey Zeiten Wind davon, und hatten folglich Zeit sich zurück zu ziehen. Es sind daher nur 3 Mann, nemlich 1 Finkenstädtischer Dragoner und 2 Jäger blüht und gefangen gemacht worden. Aus der Gegend von Mezlar und Gießen vernimmt man, daß die Besatzung von Gießen einen Ausfall gethan habe, woben es aber, weil sie die in Kleinlittnes liegende Truppen munter angetroffen, nur zu einem kleinen Scharwügel gekommen. Gestern Abend sind die Sachsen in die hiesige Dorfschafften eingerückt, und da sich noch mehr

tere Truppen in den giesigen Gegenden zusammenziehen, so ist daraus zu schliessen, daß der Hr. Herzog von Broglie noch was entscheidendes vorhabe, zumalen da die Allirte Armee um 16 bis 18000 Mann, welche unter der Anführung des Erbprinzen von Fraunschweig den Marsch nach Sachsen angetreten, geschwächt worden. Die am Mittwoch von hier abmarschirte 3 Brigaden liegen noch zu Wertheim. Sonsten haben sich heute des Prinzens Xaviers Königl. Hoheit, nebst noch vielen hohen und niedern Officiers hier eingefunden, um dem neuen Hrn. Marschall zu gratuliren.

Mannstern, vom 24 Dec.

Es sind verschiedene Cavallerieregimenter, so jenseits des Rhans in den Cantonirungen liegen, wiederum zur Armee nach Friedberg marschiret. Das zu Hanau in Besatzung gelegene Regiment Bouillon ist ebenfalls dahin aufgebracht. An dessen Stelle sind gestern die zu Frankfurt gelegene Sächsische Truppen wieder allda eingerückt.

Paris, vom 15 Dec.

Nachdem der Generalcontroleur der Finanzen Hr. von Vertin den 60 Generalpächtern die dormaligen Umstände des Staats und dessen Bedürfnisse vorgestellt, haben sie sich zu Lieferung einer ansehnlichen Summe in die Königl. Cassé anheischig gemacht. Gleichwie aber nicht alle gleich reich sind; also werden sie sich dabey in 3 Classen nach Beschaffenheit ihres Vermögens eintheilen. Diejenigen von der ersten Classe wollen jeder 100000 Franken, die von der andern 50000, und die von der dritten 30000 geben; und vielleicht wird man nach und nach die Sache weiter treiben, und andere Compagnien einladen, zum Dienste der Krone das ihrige beizutragen. Da hiernächst bey der gegenwärtigen Abfließung des gearbeiteten Goldes und Silbers in die Münze; es geschehen ist, daß sich nicht nur zu Paris, sondern auch fast in allen Städten des Königreichs Leute gefunden, welche kein Bedenken getragen, dergleichen Sachen unter allerley Vorwand aufzukauffen, und vermuthlich ausser dem Reiche zu schaffen; so ist solches durch ein besonderes Arret verbo-

ten worden. In Ansehung der schon gedachten Fregate la Fidele, welche am 26. Nov. in dem Haven l'Orient angelangt ist, erwähnen eben diese Nachrichten, daß sie am 2ten Sept. von Madagascar abgegangen gewesen. Sie hat den Hrn. Bouzet am Bord gehabt, welcher von dem Hrn. Dache, Commandanten der Königl. Escadre in Ostindien abgefertiget worden, dem Könige die Nachricht zu überbringen, daß besagte Escadre den 2. August von Madagascar nach der Küste Coromandel gesegelt sey. Dieselbe hat aus den Kriegsschiffen le Zodiaque, le Minotaure, le Comte de Provence, le Centaure, l'Alustre, l'Actif, le Vengeur, le Fortune, le Duc d'Orleans, le St. Louis und le Duc de Bourgogne, außer 3 Fregaten und 3 Transportschiffen bestanden. Die Fregate la Fidele hat keine neue Nachrichten von der Küste Coromandel unmittelbar mitgebracht, sondern man hat nur durch Officiers, welche sich an deren Bord befunden, erfahren, daß von den Engländern seit der Zurückkunft des Hrn. von Lally nach Pondicheri in den dortigen Gegenden nichts unternommen worden. Von den 8 Schiffen von der Linie, welche nach der am 20. Nov. vorgefallenen Action sich nach der Insel Aix gewendet, hat man Nachricht gehabt, daß sie in den Charentefluß eingelaufen, und sich daselbst außer aller Gefahr befänden. Uebrigens ist gesprochen worden, als ob der Marschall Herzog von Richelieu aufersehen wäre, dem Congresse als Königl. bevollmächtigter Minister beizuwohnen, der in einer der Niederländischen Städte angestellt werden sollte.

Man arbeitet wirklich an dem Processu eines Commandeurs bey der Flotte des Hrn. von Conflans, welcher in letzterm Secretreffen bey Belleisle mit der ihm anvertraut gewesenem Division seine Schuldigkeit schlecht beobachtet hat. Nicht weniger hat man einen andern Commandeur in die Bastille gebracht, welcher, da er Ordre gehabt, Eucurs nach Guadeloupe zu bringen, sich unter Beges in verschiedenen Häfen in seinen eigenen Handlungsgeschäften so lange aufgehalten hat, daß er hernach zu spät gekommen ist. Nach:

# Nachtrag ad No. 2.

Sonnabends den 5. Januar. Anno 1760.

Haag, vom 20 Dec.

Die Staaten von Holland haben in ihrer letzten Versammlung den Schluß gefasset, 25 Kriegsschiffe auf das bevorstehende 1760. Jahr auszurüsten und zu dem Ende die Ausgaben von den ein- und ausgehenden Waaren zu verdoppeln, um den Staat nicht mit andern neuen Imposten zu belästigen. Nachdem hierauf dieses in der Versammlung der Generalstaaten vorgetragen worden, haben die Provinzen Seeland und Friesland sofort ihre Einwilligung dazu gegeben, da indessen die 4 andern es ad referendum angenommen, und die Deputirten von Oberyssel und Bröningen sich zugleich vorläufig erklärt, wie sie nicht zweifelten, daß ihre Committenten in solche Entschliessung willigen würden. Man hat hiernächst vernommen, daß die Colonisten von Surinam sich vorgefetzt, auf ihre eigene Kosten ein Corps von 600 Mann anzuwerben, um ihre Plantationen gegen die Aufrührer und Wilden in Sicherheit zu stellen, welche noch von Zeit zu Zeit Streifereyen daselbst vornehmen. Die Directeurs der Westindischen Compagnie wurden auch bey Ihro Hochmögenden um Erlaubniß anhalten, solches Corps in dem Gebiete der Republik anwerben zu dürfen. Da auch die Kaiserl. und Französische Ministri mit Ihro Hochmögenden erst kürzlich in Conferenz gewesen, so hat verlautet, daß erstere um Pässe für 1065 Kugeln und 202 Kanonen angefucht, welche durch den Canal von Furnes gebracht werden sollen, ohne den Ort ihrer Bestimmung zu melden; und daß der letztere ebenfalls die nöthigen Pässe für eine gute Anzahl Ammunition und Artillerie, die aus dem innersten des Königreichs kommt, und durch den Canal bey Furnes und Ostende und andern Plätzen abgehen soll, verlangt habe. Ihro Hochmögenden sollen gedachten Ministern ihre Forderungen nicht nur sogleich eingestanden, und die Pässe ungefäumt auszufertigen

anbefohlen, sondern auch die Entschliessung gefasset haben, daß in Zukunft allen auswärtigen Mächten, welche Artillerie und Ammunition durch die Lande der Republik bringen wollen, auf vorläufige Requisition und nach Uebergebung eines genauen Verzeichnisses der durchzuführenden Artillerie &c. solches verstattet werden solle.

Aus der Wetterau, vom 19 Dec.

Die Französische Armee cantonniret noch in den hiesigen Gegenden dicht zusammen, die Vortruppen liegen bey Dugbach. Gestern sind 2 Französische Brigaden und eine von Anhalt, dem Vernehmen nach in das Limburgische aufgebrochen. Von den Allirten liegen der Obrist Luckner zu Niederweisel, und ihre leichte Truppen streiffen öftters bis anderthalb Stunde von Hungen. Gestern Abend wurden 40 Jäger, welche bey den Ursperger Kloster zu Kriegsgefangenen gemacht worden, zu Friedberg eingebracht, sie sind aber heute wieder ranzioniret worden. Das Regiment Piemont ist von Echzell nach Limburg marschiret. Von Giessen und Weglar erfähret man gar nichts, weil die Posten nicht passirt werden.

Mannstern, vom 25 Dec.

Am Sonnabende sind die 4 Monathe in Frankfurt zur Besagung gelegene Sächsishe Truppen ebenfalls zum Theil nach der Armee aufgebrochen. Bey denen dormaligen Bewegungen der Königl. Französischen Truppen siehet man mit Ungebuld demjenigen Schicksal entgegen, welches die ungestörte Ruhe des Winterquartiere entscheiden soll.

Neapolis, vom 4 Dec.

In den abgewichenen Tagen langte ein Englisches Kauffartheschiff allhier an, das wegen des grossen Feuers und Dampfes von dem Vesuvio, wobei das Licht der Laterne nicht erkannt werden konnte, in Gefahr war, unterzugehen, dem aber auf dem gethanen Nothschuß noch ge-

hoffen wurde, also, daß es den Hafen glücklich erreichte. Gedachtes Schiff muß anjetzt die Quarantaine halten, weil es bey Capo di Gatta zur Nachtzeit zu zweymalen von einer Algierischen Rebeque angegriffen worden, die aber, nachd. in sie bey Tage an dessen Bord alles visitirt hat, dasselbe wieder freygelassen. Inzwischen hat das Englische Schiff bey solcher Gelegenheit seinen Steuermann, und die Algierische Rebeque 7 Mann verlohren. Der Patron dieses Schiffes hat auch noch andere 8 Barbarische Rebequen in See angetroffen. In voriger Woche sind wiederum 2 Fahrzeuge mit unserer Flagge unter Segel gegangen, das übrige von den hier zurückgelassenen Königl. Spanischen Effecten nach Barcellona zu überbringen. Wegen der glücklichen Ankunft Ihro Cathol. Majestäten in Dero Reiche ist unter Beywohnung des gesamten Königl. Ministerii in unse-

rer Cathedralkirche ein solennes Te Deum gesungen worden. Der Französische Gesandtschaftssecretarius hat der Regierung die Anzeige gethan, daß der gegenwärtig zu Venedig stehende Botschafter seiner Crone mit eben dem Character ehestens anhero kommen würde. Von Constantinopel ist ein leichtes Fahrzeug eingelauffen, das von unserm dortigen Residenten mit Depechen abgefertiget worden. Selbiger hat zugleich ein Glückwünschungsschreiben des Großsultans wegen der Selangung Sr. Cathol. Maj. auf dem Spanischen Thron und unsers Königs auf den von beyden Sicilien überbracht.

Der Vesuvius ist, nachdem er 9 Tage lang stark getobet, wiederum ruhig geworden, und man siehet iezo nichts, als den gewöhnlichen Rauch aufsteigen.

Breslauisches Wochenblatt, erstes Stück. 1 Bgr. Diejenigen die noch in die Pränumeration mit eintreten wollen, zahlen auf den ersten Band, der aus 26 Stücken bestehen wird, 24 sgl. Untrügliche Prophezeiungen wichtiger Begebenheiten auf jeden Monath des Jahres 1760. 4 sgl.

Da des regierenden Freyen Standes Herrn zu Goschütz, Herrn Grafen von Reichenbach Excell. zum Besten derer sowohl Schlesisch als auswärtigen Landesinnwohner, welche bey gegenwärtigen Kriege um ihre Wohnungen und nöthigen Unterhalt ins Armuth gekommen, resolviret, diesen Verunglückten und andern Nothleidenden, sowohl bürgerlichen Professionisten und denen vom Bauerstande in der Freyen Standes-Herrschaft Goschütz und Festenberg die freye Wohnung eine Zeit lang zu geben, ihnen auch Gelegenheit zu verschaffen, ihren Unterhalt zu verdienen; wie denn auch die Ausländer über dem die Königl. Edictmäßigen Freyheiten zu genießen haben, alle aber ohne Unterscheid sich bey hiesigen Orten Gelegenheit beyderley Religionen bedienen können; Als wird solches hierdurch öffentlich bekandt gemacht, und können alle diejenigen, so hieran gelegen, sich zu jeder Zeit bey hiesigen Hochgräflichen Rentamte melden, und aller Wissenstz u. billigen Conditionen versichert halten. Goschütz den 29. Dec. 1759.

Nächst kommende Mittwoch als den 9ten huj. sollen in der 2ten Etage, des dem Apotheker Hrn. Weiß gehörigen in der Albrechts-gasse belegenen Hauses, Vor- und Nachmittags, und zwar von 9 Uhr an, verschiedene Pretiosa, als ein Ring mit grossen Brillanten, 4 Stück Diamanten, eine goldene Uhr, Tabatiere, Silberwerk, schönes Gewehr, Wäsche, Chabraquen, Mannskleider, Betten, Coffres und dergleichen durch eine freywillige Auction gegen baare Bezahlung in Königl. Preuß. Münzsorten verkauft werden; Liebhabere können sich an dem beschriebenen Orte zur bestimmten Zeit einfinden.

Auf der Neuschischengasse in dem Meer-schiffe ist Rheinwein zu haben.

Diese Zeitungen werden wöchentlich drey-mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in den vor St. Sischen auf- und ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Die Hrn. Interessent. dieser Zeitung belichen sich des jetzigen Neujahrsquartals geneigt zu eruern.